

1053

Nachtrag zur Geschichte des Jagdhauses in der Eschbach.

Nach dem Absterben des alten R e u ß kam als Nachfolger im Amt wieder ein badischer Jäger, weil die Übernahme in württembergischen Besitzstand doch nicht so einfach vor sich gehen konnte. Da lesen wir 1787 von einem Förster Wagner, welcher auf den badischen Förster Adam N e c k als Amtsnachfolger in der Eschbach aufgezogen war, zumal der Neck durch einen Schuß aus der Flinte eines Wilderers, den er im Gaistal angetroffen und gestellte, "vertötet" worden war.

Da es ein württembergischer Wilddieb gewesen war, so galt dies als Staatsverbrechen und zog einen langen Schwanz von Verhandlungen und Gerichtssitzungen nach sich, an dem die Advokaten zu Karlsruhe und Neuenbürg eine schöne Stange Geldes verdienten. Im Allgemeinen ging es aber aus, wie das Hornberger Schiessen.

Im Jahre 1808 wird erstmals der Verkauf der Eschbach und des darauf erbauten Jägerhauses urkundlich erwähnt.

Der Verkauf erfolgte im Mai 1808, an welchem Tag das "großherzgl. badische Haus" das Jägerhaus an die königlich württbg Majestät K ö n i g F r i e d r i c h, Souverainer Herzog in Schwaben & von Teck abgetreten hat.

1. Königl. württbg Förster war Adam Baß, dem 8 Morgen Land- und Mähwiesen, vorne, am Haus 2/4 Gras, auch ein kleines Küchen- und Graspärtlein hinter dem Haus, eine Wiese im Eyachtal mit 2-3 Morgen zugeteilt wurden. Schultheiss Kappler von Dobel bestätigte den Pachtvertrag.

Vermessen hatte das Land bei der Übernahme der Schulmeister Kull von Bernbach, der damals staatlicher Feldmesser beim Oberamt gewesen ist .

Nach Abzug des Försters Baß stand das Forsthaus 3 Jahre leer. Es sollte auf Abbruch versteigert werden, ein

Um dieselbe Zeit wurde in Dobel das Pfarrhaus erbaut. Man holte brauchbare Bausteine in der Eschbach und brach sie teilweise aus den Mauern des alten Jagdhauses heraus. Schlösser, Bandeisen und die eiserne Ladenbeschläge stahlen die Dobler weg, wenn sie diese gerade selber brauchen konnten. So war im Jahre 1818 so ziemlich alles gestohlen, was irgendwie brauchbar war.

Das war das Ende des einst so stolzen Jagdhauses in der Eschbach.....

Im Jahre 1819 wurde an dessen Stelle eine einfache Waldschützenbehausung errichtet. 1819 zog der Waldschütz Danile auf, der das Haus 1822 kaufte. Bis zum Jahre 1838 wohnte er da. Im gleichen Jahr kaufte das Waldhaus in der Eschbach, auch Försterhaus genannt, das Kameralamt Reutlingen für 1540 fl. Forstwart Sieber zog damals als erster ein, 38-47. Ihm folgten: Förster Rössler-1849, wo er im Sommer 49 nach Amerika auswanderte. Auf ihm kam Forstwart Lauterer, bis 1851, dann Hauser, bis 1852-Schmauder bis 1857, Knöllner bis 1862, Forstwärter Frech bis 1872, Belkle von 1872-79, bis 1889 Forstwächter Lädig, dann Sprenger bis 1897. Forstwart Stoll 1897. Man beachte u. a. auch die verschiedenen Titel vom Waldschütz zum Forstwächter und Forstwart.

Damit endete im Jahre 1808 der badische Besitz in der Eschbach. Vom Jahre 1819 an steht in der Eschbach das Försterhaus und kaum einem fällt es einmal ein, wenn er an dem stillen Waldwinkel vorüberwandert, dass hier einmal ein herrschaftliches Jagdhaus gestanden hat, in dem Fürsten und Herzöge der Ruhe pflegten.

.....